



Ein Jahr in Afrika: Junger Maulbronner reist durch den Schwarzen Kontinent. Seite 20



Stimmungsvolle Einweihung
Ein Erfolg war für die Knittlinger Feuerwehr das Gerätehaus-Fest. Seite 21

MÜHLACKERZEITUNG

MITTWOCH, 10. JULI 2013

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 19

JOURNAL

Nach Unfall einfach weggefahren

ÖLBRONN-DÜRRN. Ein unbekannter Fahrer hat am Montag, zwischen 12.15 und 15.30 Uhr, einen im Pappelweg, Höhe Hausnummer 8, in Dürrn geparkten Opel Astra beschädigt. Der Unbekannte fuhr vermutlich rückwärts und stieß gegen den vorderen Kotflügel des am Fahrbahnrand geparkten Opel. Anschließend entfernte sich der Verursacher. An dem Opel entstand ein Sachschaden von rund 1000 Euro. Zeugen erreichen die Polizei in Pforzheim telefonisch unter (07231) 18 65 60 0. *pol*

ZAHL DES TAGES

4

Pools im Schulhof sorgten beim Abstreich am Gymnasium in Mühlacker kurzzeitig für Abkühlung.

Beamer gestohlen

ILLINGEN. Ein bislang unbekannter Täter hat am Samstag, zwischen Mitternacht und 2.30 Uhr, einen Beamer der Marke BenQ aus der Stromberghalle in Illingen entwendet. Zu dieser Zeit fand noch der Abi-Ball des Stromberggymnasiums Vaihingen statt, wie die Polizei mitteilt. Der Beamer ist etwa 1000 Euro wert. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier Mühlacker unter der Telefonnummer (070 41) 96 93 0 zu melden. *pol*

10. JULI

VOR JAHR UND TAG

PFORZHEIM. „Für den Anfang hat er seine Sache echt gut gemacht“ – diese lobenden Worte über den neuen Baudezernenten Willi Weigelt (SPD) sprach nicht etwa einer „von links“, sondern FDP-Stadtrat Hermann Weidenbach aus. Es war im Saal der „Hoheneck“, wo sich Gemeinderat und Amtsleiter nach einer umfangreichen kommunalpolitischen Erkundungsfahrt zum Imbiss und einem Glas Bier trafen. „Pforzheimer Zeitung“ vom 10. Juli 1963

Pforzheimer Zeitung

Sie haben Fragen an unseren Zustelldienst?
Rufen Sie an: 072 31 - 933 210
Redaktion Mühlacker: 070 41 - 95 71 - 330
Fax: 070 41 - 95 71 336
E-Mail: muehlacker@pz-news.de
Internet: www.muehlacker-news.de

Steinbruch wirbelt weiter kräftig Staub auf

■ Mögliche Erweiterung der Abbaufäche in Enzberg ist Dauerbrenner im Ort.

■ Die PZ erklärt, was beim Thema Steinbruch wirklich Sache ist.

MAXIMILIAN LUTZ
MÜHLACKER-ENZBERG

Es gibt Abende, an die erinnert man sich auch Monate später noch, als wären sie erst gestern gewesen. Der 23. Mai 2012 ist so ein Abend gewesen, das bestätigen einem quasi alle, die damals mit dabei gewesen sind in der Enzberger Festhalle, als eine mögliche Erweiterung des örtlichen Steinbruchs im Nordwesten des Mühlacker Stadtteils zum ersten Mal öffentlich debattiert wurde (PZ berichtete). Bereits an diesem denkwürdigen Abend also war abzusehen, inwieweit die Positionen der Beteiligten konträr sind – und wie wenig bereit man ist, vom jeweiligen Standpunkt abzurücken. Die PZ erklärt im Folgenden ausführlich, was es mit dem Steinbruch-Streit auf sich hat.

Was ist die Ausgangslage?

Ursache für die Debatte um eine mögliche Erweiterung des bisherigen Abbaubereichs um rund 15 Hektar ist eine Vorgabe der Landesregierung, die eine so genannte Rohstoffsicherung gesetzlich vorschreibt. Dahinter steckt die Notwendigkeit, auch in Zukunft genug Fläche vorrätig zu haben, um Gestein (beispielsweise zum Straßenbau) abzubauen zu können. In Enzberg gibt es den Steinbruch bereits seit rund 80 Jahren, weitere geeignete Flächen sind vorhanden. Aus diesem Grund könnte sich der Regionalverband Nordschwarzwald, der im Namen der Landesregierung die Rohstoffsicherung vorantreibt, eine Erweiterung des Enzberger Steinbruchs



Sprengungen im Enzberger Steinbruch werden von den Anwohnern seit jeher kritisch betrachtet. Doch sie sind nicht der einzige Grund, weshalb viele Bürger einen Abbaustopp fordern.

FOTOS: LUTZ/PZ-ARCHIV



Betreiber Hans Ulmer würde den Steinbruchbetrieb gerne weiterführen.

vorstellen. Ein beträchtlicher Teil der Bürgerschaft wehrt sich jedoch gegen einen weiteren Abbau.

Was sagt der Betreiber?

„Unser Ziel war und ist es, dass die Menschen mit dem Steinbruch leben können“, sagt Hans Ulmer, der Geschäftsführer der Betreiberfirma NSN. Dass der Gesteinsabbau Unannehmlichkeiten wie Sprengungen sowie in Teilen Staub, Dreck und Lärm mit sich



Immer wieder machen sich Politiker und Vertreter der Bürgerinitiative – wie hier bei einem Termin der CDU-Regionalverbandsfraktion – ein Bild von der Thematik.

bringe, sei unbestritten, halte sich aber – darauf legt Ulmer großen Wert – nicht nur im gesetzlichen Rahmen, sondern man tue zusätzlich alles dafür, die Beeinträchtigung für die Menschen so gering wie möglich zu halten. Ulmer sieht das größte Problem ohnehin im Lastwagenverkehr, der notgedrungen durch die umliegenden Ortschaften führe. An dieser Situation könne man jedoch nur wenig ändern.

Was sagen die Steinbruch-Gegner?

Der neben der angestrebten Verbesserung ihrer Lebensqualität größte Ansporn für die Gegner einer Steinbruch-Erweiterung ist das Pochen auf eine Einhaltung einst gemachter Versprechungen. Bereits etliche Male sei den Bürgern garantiert worden, die Tätigkeiten im Steinbruch hätten ein Ende – nur um kurze Zeit später unbeirrt mit dem Abbau weiterzu-

machen (PZ berichtete). Rund 1000 Unterschriften haben die Steinbruch-Gegner – offiziell vertreten durch die Bürgerinitiative „Steinbrucherweiterung Enzberg? Nein danke!“ – bislang gesammelt. „Das zeigt die nicht vorhandene Akzeptanz des Steinbruchs“, erklärt BI-Sprecher Tobias Oberauer.

Was sagt die Politik?

Die ist – wie so oft – zweigeteilt. Offiziell verkämpfen sich zwar sowohl die Stadt Mühlacker wie auch große Teile des Gemeinderats für die Sache der Bürgerinitiative. Entschieden wird die Angelegenheit allerdings im Regionalverband, der die in Mühlacker vorherrschenden Meinungen bestenfalls wohlwollend zur Kenntnis nehmen wird. Unter der Hand ist immer wieder zu erfahren, dass eine Verhinderung der Ausweitung des Enzberger Steinbruchs nach derzeitigem Stand wohl ein Kampf gegen Windmühlen sein dürfte.

Die Wahrscheinlichkeit, einen geeigneten Alternativstandort zu finden, an dem dann auch tatsächlich ein komplett neuer Steinbruch entsteht, schätzen viele Mitglieder des Regionalverbands nach PZ-Informationen als gering ein.

Wie könnte es weitergehen?

Das wohl realistischste Szenario, um eine Erweiterung des Steinbruchs doch noch zu verhindern, wäre ein Einlenken der Landesregierung. Käme von dort das Signal, dass die bislang ausgewiesenen Flächen zur Rohstoffsicherung in der Region Nordschwarzwald (ohne Einbeziehung Enzbergs) ausreichen, wäre jegliche weitere Diskussion obsolet. Doch unabhängig davon, ob die Abbaufäche erweitert wird oder nicht: Eine endgültige Entscheidung wird erst im kommenden Jahr erwartet. Und alleine das Wiederbefüllen des gigantischen Lochs, das der Steinbruchbetrieb über die Jahre geschaffen hat, wird wohl mehrere Jahrzehnte dauern.

Gemeinsam gegen Alkoholmissbrauch

Dürrmenzer Achtklässler beteiligen sich an Wettbewerb – OB wirbt für Auseinandersetzung mit dem Thema

INGA LÄUTER | MÜHLACKER

Achtklässler der Ulrich-von-Dürrmenz-Schule haben gemeinsam mit ihrem Lehrer Michael Blau ein rund zehn Meter langes Plakat zum Thema Alkoholmissbrauch gestaltet. Dies geschah anlässlich einer bundesweiten Aktion mit dem Titel „Bunt statt blau“. Die 26 Senderstädter Schüler, die in die Klasse 8a gehen, gehören zu insgesamt 17 000 Kindern und Jugendlichen, die der auf ihre Altersgruppe zielenden Aktion durchschlagenden Erfolg bescheren. Schüler aus Dürrmenz hatten auch schon in den zurückliegenden beiden Jahren mitgemacht.

Nun übergab Frank Geissler, Leiter der DAK Pforzheim-Mühlacker, die „Bunt statt blau“ ausgeschrieben hatte, den Dürrmenzern 50 Euro für die Klassenkasse sowie Reisetagebücher und Handysocken. Außerdem kam er auf Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche zu sprechen.



Mit den Dürrmenzer Plakatgestaltern und zwei Lehrern der Ulrich-von-Dürrmenz-Schule zeigten sich DAK-Mann Frank Geissler (links) und Mühlackers Oberbürgermeister Frank Schneider (rote Krawatte).

FOTO: LÄUTER

Bundesweit seien 2012 laut einer Statistik 26 000 Schüler wegen Alkoholmissbrauchs in ein Krankenhaus eingeliefert worden. 80 seien es im Enzkreis gewesen.

Vor allem in der Altersklasse zwischen 10 und 15 Jahren könne man einen deutlichen Anstieg erkennen, erläuterte Geissler. Das mache deutlich, dass es noch im-

mer wichtig sei, sich mit dem Thema gedanklich auseinanderzusetzen.

Frage des richtigen Umgangs

Klassenlehrer Blau und sein Kollege Matthias Klewar vom Schulleitungsteam bestätigten, dass sie immer wieder in Gesprächen oder durch Aufsätze erfahren, dass es

bereits in diesem Alter Kontakt mit Alkohol gibt. Mühlackers Oberbürgermeister Frank Schneider betonte, wie wichtig es sei, sich Gedanken über diese Zivilisationsdroge und den richtigen Umgang mit ihr zu machen. „Wenn man sich hier ein Bein stellt, stellt man es sich für die Zukunft, auch für die berufliche“, sagte er.

Bolzplatz-Bau zieht sich hin

MÜHLACKER. Die Sanierung des Bolzplatzes im Wohngebiet Stöckach in Mühlacker verzögert sich. Das hat Tiefbauamtsleiter Fritz Schick mitgeteilt. Nach PZ-Informationen irritiert es Bürger, dass sich die Maßnahme, mit der im Herbst begonnen worden ist, so lange hinzieht. Ursprünglich sollte der Platz im Frühjahr fertig sein, so Schick. Zuerst schlechtes Wetter, später der Bauhof-Einsatz nach dem Hochwasser hätten zu Verzögerungen geführt. Während der Spielfeldbelag noch fehle, seien bisher die Ballfänge hergerichtet, ein Zaun zu den Anliegern hin gezogen und die Spielfläche inklusive Unterbau hergestellt und vergrößert worden. Lieferschwierigkeiten gebe es derzeit bei Gummipuffern, die wegen des Lärmschutzes angebracht werden sollen. Schick hofft, dass der Bolzplatz in „zwei, drei Wochen“ – und damit zumindest zu Beginn der Ferien – bespielbar sein wird. Die Sanierung koste 15 000 Euro. *nad*